



den Besten auch das gute Wollen als etwas Unentbehrliches empfunden, so muß auch die Kritik dieses guten Willens in den Kreis ihrer Berechtigung einbezogen werden. Sie soll das Bewußtsein über, wo sie den Händen des Kritikers...

Der Kritiker muß in diesem Zusammenhang den Kritiker mit sehr eindringlichen Worten zu bedenken, daß sich letzten Endes manchmal selbst im primitivsten Diktionsstil der Künstler die besten Kräfte des Volkes äußern und daß so mancher Künstler von Ruf und Rang einmal durch die Schmitzere angehen ließe. Wäre er dort nicht endlich und entweltlicht worden, — er wäre vielleicht in ein Einseitiges Gefommen. Deshalb hat man das Untere nicht beständig verdammt, weil es ein Eben gibt. Es wäre noch deshalb nicht an, überall die gleich harten Maßstäbe anzulegen, weil die Künstler gar nicht zu seien, um alle Werte der Kunst zu achten und besten Kräfte zu besitzen. Und auch es ist schon etwas, wenn viele Künstler überhaupt erst einmal zu Hochberufen bestelltwelt des Theaters würden, und aus ihrer Mitte dann dieser und jener zu höheren Ämtern kommen. Nachdem der Kritiker dann kommt, hat er mit aller Schärfe in Fällen einzufordern, wo sich eine Vermittlung von Gehalt und Kritik ane. Um die die positiven Aufgaben der Kritik. Eine große und schwere Aufgabe, so betonte Dr. Heubel, hat der Kritiker zu erfüllen:

„Er hat mit richtiger Milde und ohne dabei den Diktionsstil zu fördern den Wertenden den Weg zu weisen. Wo immer ein Großes aufsteht, muß er als warnender Freund und Förderer an den Plan treten, als Wegweiser und Begleiter des kommenden Genies.“ „Möge an die Forderung“, schließt der Kritiker, „ein höheres Betrachterverhältnis zwischen den künstlerischen Kämpfern und Kritikern entstehen, in das beide sich verantwortlich fühlen für eine neue Blüte einer echten, großen deutschen Kunst.“

Kritik der Kritik

Dr. O. Der Nationalsozialismus vertritt, wie wir wissen, den Anspruch einer totalen Ausrichtung aller Erscheinungsformen des deutschen Lebens. Eine politische Bewegung, die von der Führung geföhrt wird, entsteht sich also ganz folgerichtig auf Grund des Prinzips der Führerschaft jeder Bewegung. Eine Ermittelungsmaßnahme, ein Gesetz, eine militärische Aktion, furs alle Stände und von der Bewegung ausgehenden Heiltsätze stehen, wie es ja auf Grund des totalitären Prinzips gar nicht anders sein kann, jeweils jeder nach geordneten kritischen Stellungnahme. Die kritische Stellungnahme der Presse auf diese Totalität hin hat naturgemäß zur Folge, daß ein grundlegenden Wandel auch in der gedruckten öffentlichen Meinung eingetreten ist. Eine politische Kritik an Ermittelungsmaßnahmen kann es also nicht geben, am allergeringsten in der Presse, da ja die Aufgabe angeordnet ist, die breitetsten Bevölkerungskreise auf eine absolute innere Befreiung der Führung zu führen.

In der Presse ist nun freilich ein Sektor offen gelassen, der das Gebiet der Totalität nicht durchdringt, das Gebiet der Kunst, der Kunst und Kultur, bei Theater, Musik, Film, Buch, bei der Dichtung und ähnlichen Disziplinen ist der journalistische Kritiker noch wie vor anderen Beobachtern am Werk. Es lautet ein in die Freilegung in ein Spannungsverhältnis zu der sonst fälschlich durchgeführten Totalität geraten kann. Und so hat es denn nicht an Verlangen geföhrt, auch an dieser Stelle den Ring vollständig zu schließen, d. h. die Kultur- und Kunstkritik von ihrer Subjektivität zu trennen und ihr die Form eines erläuterten und untermalenden Kommentars zuzumessen.

Diese Bestimmungen sind jedoch bisher nicht realisiert worden. Wir haben also in Deutschland noch, wenn auch in sich ständig wandelnden Formen und in selbstverständlicher Ausrichtung auf die Grundzüge der nationalsozialistischen Gesellschaft, eine periodisch-gebundene Theater-, Musik-, Film- und Schrifttumskritik. Das dieser Sektor nicht dem üblichen Weltaktuelle. Dagegen mancher noch ungezügelter Franchellungen ist, kann schon deshalb nicht wundernehmen. Denn nur so ist für den Kritiker hier an eine Einseitigkeit, die wohl in der für Kritik zulässigen Spätere bekennt, aber nach oben hin in einem Raum ragt, der des Pressekritik unangenehm bleibt.

Die meisten städtischen Bühnen a. B. werden mit beträchtlichen öffentlichen Zuschüssen versehen. Die Bühnenleiter werden amtlich befristet. Eine Kritik, die mit den Leistungen nicht durchweg einverstanden wäre, müße in der ersten Stufe wohl kaum den Namen und den Namen der Bühnenleitung, die in doch kulturamtlich befristet ist, in der dritten Stufe schon Stabverwaltung oder die Genssurverwaltung, also nimmere amtliche Trame des Staates und der Genssur und in der letzten Stufe inredwie auch die Auslieferung des Reiches fälschlich, die nach dem Führerprinzip als Daß auch über der Theaterhierarchie ist.

Man könnte also unter dem Gesichtswinkel der Totalität durchgangs an der Auffassung kommen, daß es herbe Zeit und an der Stellung einer solchen Bühne indirekt einen Restoß gegen die Führerschaft des Staates und der Bewegung darstellte. Nechtige

Umachgiebig gegen Träger der Vernichtung Volkstäter v. Ribbentrop antwortet auf eine englische Eingabe an den Führer und Reichsanzler

Durch Vermittlung des bekannten englischen Politikers Lord Allen of Hurstwood wurde vor einiger Zeit an den Führer und Reichsanzler eine Eingabe geschickt, in der die Freilassung des wegen staatsfeindlicher Betätigung in ein Konzentrationslager eingewiesenen kommunistischen Reichsministers Hans Litten erbeten wurde. Die Eingabe enthielt außerdem gewisse Bedragungen über die Behandlung Littens und über das deutsche Rechtschaffen im allgemeinen. Da die Eingabe zeigte, daß sich eine Grundzüge in England immer noch Widerstandswille herrschen, hat Volkstäter von Ribbentrop folgenden Brief an Lord Allen geschickt:

Sehr verehrter Lord Allen! Ihr Schreiben an den Führer und Reichsanzler vom 31. Oktober wurde mir von der Reichsanzler zur weiteren Behandlung überhand, und ich komme wegen Überbürdung meiner Arbeit seit heute an besten Beantworte. Ich muß mich jedoch auf die Zeit, die ich noch sorgfältiger Prüfung des von Ihnen dargelegten Falles zu meinen. Bedauern nicht in der Lage bin, dem Führer und Reichsanzler die von Ihnen vorgeschlagene Übung zu empfehlen. Die Gründe sind folgende:

Der Reichsminister Hans Litten war einer der größten Führer des Kommunismus in Deutschland. Er ist wegen staatsfeindlicher Betätigung inhaftiert, und seine gefügige Einstellung läßt eine Entlassung unter diesen gegebenen Umständen nicht zu.

Die in der Petition Ihrer englischen Reichsfreunde im Hinblick auf diese Maßnahme getroffenen Angaben geben teils von falschen

Schritte wurden auch hinsichtlich kultureller und künstlerischer Reaktionen von Parteigliederungen denkbar (in, eine Folge der NS-Kulturgenie, weiter im Hinblick auf Filme, die positive Präbilitate von Staat und Bewegung erhalten haben und mit Willen der öffentlichen Massen subventioniert nicht überaus Finanzkraft. Auch Bühnen, die hohe Staatsausgaben bekommen haben, oder deren Verfaller in der nationalsozialistischen Führerschaft der Spitze stehen, würden gegebenenfalls in diesen Sektor gehören.

Eine Kritikgenie, die unter Beteiligung der führenden Männer des deutschen Kulturlebens soeben in Berlin stattfand, hat nun diese Fragen erörtert und ist zu Ergebnissen gekommen, die als außerordentlich bedeutungsvoll zu bezeichnen sind. Aus einer Formel sprach, läßt die Forderung den Schluß zu, daß die periodisch-gebundene Zeitungskritik, die naturgemäß an der Gehaltsleistung des Nationalsozialismus ausgerichtet sein muß, auch weiterhin Bestand haben soll. Die Kritik bleibt jedoch als selbständige Kulturgenie, eines mit seinem Namen und seiner Person für die haftenden freilebigen Genies, der zwar die Freiheit einer positiven oder negativen Stellungnahme behält, jedoch jederzeit in der Verfügung steht, der Kunst als solcher keine Geltung zu verleihen. Der Nationalsozialismus ein gefügiger treuer Diener zu sein. Solche wohlverstandene Kritik nimmt also ebenso großen Abstand von falscherhingen Kunstschätzungen wie von fanatischen Hochschätzungen. Sie ist nicht die Aufgabe des Menschen mit hohem Verantwortungsbewußtsein, Herzenshaft, profunden Wissen, gutem Willen, sauberer und klarer Überzeugung, fernab jeder gefühlig-

lichen Einwirkung, die der Korruption des Kulturpolitikers Zieltes der Zeitungen Ziel und Ziel öffnen würde.

Damit ist geklärt, daß wohlverstandene Kritik nach wie vor Sache der schöpferischen Leistung der als Kritiker tätig werdenden Journalisten Persönlichkeit bleibt, die mit dem Einfluß die Grenzen maßig und bestimmt, die auf dem Gebiete der Kulturpolitik einzubringen sind. Die Kritik ist nicht unbedingbar, aber die Kritik ist notwendig. Die Freiheit der Kulturpolitik und die Anerkennung des Kulturlebens führen, das ihr Ende bedeuten würde. Das sie sich auf einem weitreichenden Maß und Schritten aufbaut, das beispielsweise eine Opern- oder Konzertkritik ohne intime Kenntnis etwa der Partitur unmöglich ist, das eine Filmkritik in Anlage und Durchführung einer Konzert- oder Schauspielkritik gleichwertig zu sein hat, ist bei kulturpolitisch ernstlich zu machen. Annehmen, ohne innere Schriftstellungsgrund.

So wird der kulturpolitische Teil der erst zu nehmenden Presse in liegendem Maße zum Schatzstein der Zeitung überhaup. Ohne Verdrängung durch andere, die sich nicht lauter sich auch von selbst herüber der Großteil aller Kräfte und Bemühungen, der an anderer Stelle der Zeitung den harten und notwendigen Gehalt freierem Maßstab in entgegen zu setzen. Die Freiheit der kulturpolitischen Teiltes an der Grundhaftigkeit der Auseinandersetzungen über Kunst- und Kulturfragen wird auch in Zukunft besser als in irgendeiner anderen Stelle der Zeitung zu erkennen sein, ob ein Blatt den Anforderungen genügt die Staat und Bewegung an es stellen können und um der deutschen Sache willen fähig an sie stellen müssen.

Voranbedingungen aus, teils entsprechen sie nicht den Tatsachen und können deshalb nicht unüberprüfbar bleiben. Revolutionen werden nicht in den Gerichtshöfen und nach den Regeln normalen Rechtsbrauchs ausgeführt und entföhren, und im übrigen ist, entgegen Ihrer Eingabe, die Behandlung des Reichsministers Littens nicht unüberprüfbar und er genießt, wie ich höre, sogar noch gewisse Sondervergünstigungen.

Ich möchte Sie aber, verehrter Lord Allen, nun meinerseits fragen: Kann ein Regierungsmann und damit ein Reichsminister, das unüberprüfliche Feinde der menschlichen Gesellschaft, die ein Volk dem Kommunismus anzuweilen wollten, Herzenshaft und Mielge felt, wirklich ein so fälschliches Rechtschaffen sein, wenn es doch gleichzeitig ein ganzes Volk von 65 Millionen wieder glücklich macht? Sind die Menschen für das Recht hier oder das Recht dort? Was ist ein solches Rechtschaffen, wirklich auf die Dauer um sein Ansehen in der Welt besorgt sein?

Im Gegenteil, ich möchte demgegenüber die Behauptung aufstellen: Wenn Ihre englischen Reichsfreunde, die diese Petition unterföhren haben, sich die Mühe machen würden, die Ursachen des Niederganges dieses Landes im Jahre 1918 mit der gleichen Sorgfalt zu studieren, dann würden sie finden, daß eine fahelngeschehene, den ungeheuren Problemen unserer Zeit nicht mehr gewandene Rechtschaffen und vor allem aber der Geist, in dem oft Recht gesprochen wurde, und dessen Träger wieder das natürliche Empfinden des deutschen

Volkes den Freiheitskämpfer Adolf Hitler nach denselben Paragraphen beurteilen konnten wie den Kommunisten Hans Litten, mit dazu beigetragen habe, ein großes Volk an den Rand des Abgrundes, nämlich des Kommunismus, zu führen.

Das wir heute nicht mehr gewillt sind, diesen Geist in Deutschland jemals wieder aufleben zu lassen und daß wir unerbesslichen Träger und gefügigen Führern solchen Vernichtungswillen als Schädlingen der menschlichen Gesellschaft ihr Tätigkeitsfeld möglichst beschränken, das würde jeder Freie und von der Reichsführung befreit, der sich bis zum 30. Januar 1933 in Deutschland miterlebt hätte. Ja, mehr als das: ich bin fähig überaugt, das Großbritannien und die gesamte Kulturwelt Adolf Hitlers eines Tages dankbar dafür sein muß, daß er mit dieser Konfession und, wenn es sein muß, auch Härte die Träger dieses fälschlichen und zerstörenden Kommunismus Giftes in Deutschland hat.

Deutschland soll in Zukunft ein Rechtsstaat werden, der dem Willen und Rechtschaffen des deutschen Volkes in jeder Hinsicht entspricht. Dies ist das Bestreben der Führer und Gestalter einer neuen nationalsozialistischen deutschen Gesellschaft.

Ich werde mir in den nächsten Tagen erlauben, Ihnen das letzte Auslandsheft der Akademie für Deutsche Recht zu überreichen mit einem kurzen Geleitwort von mir, und ich glaube, daß es nicht am wenigsten wertvollen Beitrag werden würde, wenn

Deutschlands Kritiker tagten

Was ist und was soll Kunstkritik?

Am Samstag fand in Berlin im Saal der Deutschen Presse eine Tagung der deutschen Kritiker statt, an der die Präsidenten der Reichsmusikammer, der Reichstheaterkammer und der Reichsfilmkammer, der Reichsautoritäten Genet, eine Reihe von Mitgliedern des Reichsautoritäten und weitere führende Persönlichkeiten aus dem deutschen Kunstleben teilnahmen.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weis, erklärte zu Beginn der Tagung, die Verbindung zwischen Kunst und Presse ließe die Kritik dar, in deren Wesen es liegt, daß man sich im Laufe der Zeit immer dann genötigt sieht, in der Kritik zu etwas von Gott geföhntem Gegenstand zur künstlerischen Leistung zu erblinden. Dieser Standpunkt sei abzulehnen, weil so jede begründete Kritik selbst einen Teil der schöpferischen Leistung darstelle. Er begriffe es daher, daß der Kritiker der Kunst bei dieser Zusammenkunft auch einmal Gelegenheit gegeben sei, eine Kritik an der Kritik vorzunehmen, um dann in gemeinsamer Arbeit jene Form zu finden, die heute im nationalsozialistischen Deutschland für die Pressekritik die angemessene sei.

Kritik als öffentliche Amt.

Auch die Kritik ist heute den gleichen Bestimmungen und Grundzügen unterworfen, die ganz allgemein für die Presse gültig sind. Der Kritiker hat heute kein Privilegium mehr, der seine Beziehungen zur Kunst nach irgendwelchen persönlichen oder sonstigen Gesichtspunkten einseitig regelt. Als Träger einer öffentlichen Aufgabe habe er sich in den Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu fügen. Die Stellen der Bemerkungen und verantwortungsvollen Kritik, wie sie früher im Zeichen der sogenannten

Pressefreiheit geköhrt wurde, seien heute vorbei. Es sei heute nicht entscheidend, ob ein Theaterkritiker vom Kritiker für gut oder fälschlich befunden werde, sondern entscheidend sei, für welche Seite der Bühne der Kritiker steht. Der Standpunkt von der „Kunst an sich“ sei nach nationalsozialistischer Auffassung nicht haltbar. Beide, die Kunst sowohl als auch die Kritik, dienen einem höheren Ideal, dem Ideal der nationalen Ehre und dem Ideal einer maßvoll deutschen Kultur. Dieses muß wieder behauptet werden, daß dieses Ideal in Theater und Film heute schon überall erreicht sei. Damit es aber erreicht werde, darum brauche man die positive Mitarbeit der Kritik.

Wegen die Nazikritik.

Der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Raabe, wies darauf hin, daß es Aufgabe der Kritik für die Zeitung sei, auf fälschliche, aber die Bühne der Kritik zu sein, die der Kritiker gemacht habe. Solche Urteile seien nicht Feststellungen eines Tafelbendes, sie hätten eine Malmemittelfekt, sie seien immer Meinungsäußerungen einer bestimmten Person und hätten daher niemals annehmbar sein. Da der Kritiker seine Arbeit immer als etwas Größtes, oft als etwas Heiliges empfunden, habe er Anspruch darauf, daß der Kritiker bei der Beurteilung neuer Werke in angemessenem Maße vorbereitet sei. Daher sei die Aufklärung der Musikritik notwendig. Zur der End habe das unübersehbare Bedürfnis, schon beim Morgenkaffee auf lesen, was über eine Aufführung in der Zeitung geföhrt werde. Aber für den End werde im neuen Deutschland nicht mehr geübt. Der Pressekritik müsse ein höheres Betrachterverhältnis entstehen, die durch die langwierige, aber sorgfältigere Arbeit des Kritikers geboten sein.

Falsch ist das Schade.

Ein falsches Lob sei für die Kunst genau so fälschlich wie falscher Tadel. Es müsse gefordert werden, daß sich der Kritiker in seinen Meinungen und Urteilen befreit, seinen eigenen Standpunkt nicht zu verhehlen. Er könne es darauf an, dieses Subjekt des Kritikers, also die kritische Persönlichkeit, die sich in der Öffentlichkeit vernehmen lasse, möglichst deutlich zu erkennen. Es sei Adolf Hitlers fester und wichtigster Grundzügen, daß Gehör und Leistung vereint erst das ausmachen, was als unüberprüfbar anerkannt werden könne. Die beste Bemerkung nütze nichts, wenn ihr nicht eine wertvolle Leistung entspreche, und die Leistung allein sei nicht anzurechnen, wenn sie nicht von einem Mann gesprochen werde, der fähig ist. Dieses ansehnliche Ergehen von Leistung und Gehörnisse müsse vom Kritiker und vom Kritiker in gleichem Maße gefordert werden. Der Kritiker müsse die menschliche Leistung haben, mit der Sache ein anderes Menschen umgehen zu können. Der Weg, den die Kunst einschlägt, bestimmt stets das Genie, meistens das künstlerische, manchmal aber auch — wie am Beispiel im Falle Verlin — die kritische. Kritiker und Kritiker werden sich am besten verstehen, wenn beide einig sind, daß es in der Kunst überhaupt nicht geht, zu herrschen, sondern nur zu dienen.

Bewertung des Filmkreises.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Schmidt, führte aus, daß er es als seine Aufgabe betrachte, dem deutschen Film Produktionsschritten zu schaffen, die dem nationalen Geist und dem deutschen Volk den wirtschaftlichen und erforderten Kaufmann die Möglichkeit geben, fälschlich eine Anzahl künstlerischer Leistungen herauszuheben und das Durchführungsverhältnis des deutschen Filmes zu geben. Die Presse, welche über einen guten Film ansetzt, um ihn zu fördern, sei klar zu machen, daß der Film von Anfang an Mismetum zu einer erhöhten Kunst entwickelt habe. Es war deshalb kol-

wendig, den Film in der Presse genau so ernst zu behandeln wie das Gebiet einer anderen Kunstform. Die wohlverstandenen persönlichen Schwierigkeiten der Filmkritik seien nicht zu übersehen, die deutschen Filmkritiker, die Diktanten auf dem Gebiete des Films zu seinen kulturellen und wirtschaftlichen Fragen Stellung nehmen. Die Reichsfilmkammer werde die deutsche Presse bei der fähmöglichen Ausübung absichtlicher innerer Kräfte mit allen Kräften unterstützen. Die Filmkritik müsse Verständnis besitzen für die großen künstlerischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen der Film durch seine erheblichen Mangel an Autoren, Regisseuren und Darstellern, auch an Kapital ansetzt. Es sei notwendig, den deutschen Film von dem unheimlichen Starfall zu befreien, der immer nur den Film um einen Schaulustigen konzentrierten wolle.

Förderung des Publikumsgefühls.

Die Kritik des einzelnen Filmwerkes sei immer noch Gegenstand der lebhaftesten Frage. Es widerprende nationalsozialistischer Weltanschauung, in jedem einzelnen Film eine große, feinsinnige und fähige menschliche Schöpfungsart zu sehen. Aus einer solchen Perspektive könnten Kritiken nicht geschrieben werden. Sachliche und fähige Kritik, die positive innere Einstellung zum Film vertrat, müsse verlangt werden. Die Kritik müsse die Kräfte der deutschen Presse, den Kampf um die Höherentwicklung des Publikumsgefühls zu unterstützen. Sie müsse durch fähige Bemerkungen der Leiter erreichen, daß dem von uns neuen Menschen in abföhrender Weise fähigen Film, derer Zweck und eine Überführung des allgemeinen Niveau in dieser Beschäftigung möglich wird.

Kritik ist fähig.

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer-Schöller, stellte seine Ausführungen unter dem Gesichtswinkel, daß der





Die alte Fahne

Erzählung von Alfred Rausche.

Um es voran zu sagen: Es handelt sich nicht etwa um eine Fahne, sondern um die Fahne...

Es waren einst drei Freunde, benannt in 'Friede und Treue', wie es in einem alten Soldatenlied heißt...

Als an einem denkwürdigen Sonnabend im Sommer 1914 der alte Schatz mit dem bekannten Pfad...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Ein brennender Berg in Australien

Eine geheimnisvolle Naturerscheinung in Neuwidwales / Flammen wüthen seit Zehntausenden / Feuerwehre Wissenschaft

In den nächsten Wochen wird eine wissenschaftliche Expedition aufbrechen, die das Rätsel einer der merkwürdigsten Naturerscheinungen Australiens zu lösen beabsichtigt...

Dieser brennende Berg liegt im District von Newidwales und ist etwa 10 Meilen von dem australischen Ort Warrumbiri entfernt...

Und daran zu erinnern, daß der Goldtag manches Tag darf, aber das eine nie, nämlich: die Fahne verlassen!

Das hat die Fahne nicht nur in den ersten Jahren, sondern auch in den folgenden Jahren...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Jahresuntere oder auch Jahrestausende gewühlt haben. Man kann dies aus gewissen geologischen Veränderungen an der Struktur des Berges schließen.

In den letzten verflochtenen Jahrzehnten veränderte man immer wieder, das Feuer einzunehmen. Schließlich sind in diesen fünf Jahrzehnten Kohlen für 200 Millionen Mark verbraucht.

Und daran zu erinnern, daß der Goldtag manches Tag darf, aber das eine nie, nämlich: die Fahne verlassen!

Das hat die Fahne nicht nur in den ersten Jahren, sondern auch in den folgenden Jahren...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Ein Mann geht zum Bahnhof

Erzählung von Richard Mathews.

Gottfried Meißner lief in sehr günstigen Verhältnissen. Er hatte seinen Beruf und sein Einkommen. Beides war ihm sicher und verträglich.

Was hat Gottfried Meißner in diesen Stunden der Nacht? Er hat keine Ahnung, er hat keine Ahnung...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Als der Morgen des 2. August in fröhlicher Schönheit heraufzog, da bestanden die drei an der Raube eine Fahne...

Nachricht erhalten zu haben, hörte er plötzlich Schritte sich nähern. Keine, wenn auch ein wenig verhaltene, wie suchende Schritte.

Er trat auf die mondüberfüllte Straße hinaus, die einlud zum...

Und dann war es förmlich dunkel. Unwillkürlich griff er nach der Seite, wo sonst der Gegenlicht war...

Er trat auf die mondüberfüllte Straße hinaus, die einlud zum...

Er trat auf die mondüberfüllte Straße hinaus, die einlud zum...

„Sie - Sie haben einen Brief von...“

„Nun wird ja alles gut, Schell! Alles wird gut, Herrgott! Die Welt ist wieder gut und schön...“

„Ja, Kamerad Trend, es ist nämlich so, daß Sie sich nicht mehr...“

„Was denn?“

„Trend lief mit einem Male die Arme...“

„In paar Zeilen: 'Anbei ein Schreiben Ihrer Götter. Seien Sie stark und verzagen Sie nicht...“

„Nun wird ja alles gut, Schell! Alles wird gut, Herrgott! Die Welt ist wieder gut und schön...“

„Ja, Kamerad Trend, es ist nämlich so, daß Sie sich nicht mehr...“

„Was denn?“

„Trend lief mit einem Male die Arme...“

Manch mit Schwächen. Nein, Schell, es ist mein Schwachs, das mich heilt. Es war mir bestimmt, zu lieben und in Not und Abwesenheit zu geraten...

„Nun wird ja alles gut, Schell! Alles wird gut, Herrgott! Die Welt ist wieder gut und schön...“

„Ja, Kamerad Trend, es ist nämlich so, daß Sie sich nicht mehr...“

„Was denn?“

„Trend lief mit einem Male die Arme...“



### Weihnacht allen Deutschen!

Weihnachten steht vor der Tür. Gemaltige Vorbereitungen werden getroffen. Gesinnungsvoll, aber auch heimlich rüftet man zum deutschen Weihnachtsfest. — Da steht die Mutter in der Küche, hat eine große Schürze gebunden und wagt den Fein für das Weihnachtsgebäck. Da werden Notizen und Mandeln gelefen. Milch gekostet und bei allem „Hilf die kleine Tochter“ — nach ihrer Art. Was gibt es aber auch nicht alles zu beachten! Da muß die richtige Art und Menge der Zutaten bestimmt werden, damit das Gebäck auch gelingt, so daß Weihnachten würdig gefeiert werden kann. Da müssen aber auch Wünsche angedacht werden; mit Vätern und Brüdern sprechen kann die Familienmitglieder ein Haus. Alle tun so heimlich, in die dunklen Ecken verfrachten sie sich mit ihren Schätzen, denn es soll ja eine Überraschung geben. . .

Und doch ist das Weihnachtsfest seit zwei Jahren anders geworden. Eifrige Frauen gehen in den Tagen vor dem Fest von Haus zu Haus mit großen Körben. Sie sammeln für ihre bedürftigen Volksgenossen, denn das Weihnachtsfest im neuen Deutschland soll ja ein Fest aller Deutschen sein. Man will nicht nur für seinen eigenen Familienkreis sorgen, sondern wir alle wollen eine Gemeinschaft sein, in der einer für den anderen eintritt. Die Eltern wollen nicht nur ihren eigenen Kindern sorgen, sie wollen für alle kranken Kinder sorgen, in denen sie sich für sie einsehen und sich auch für sie um ein deutsches Weihnachtsfest bemühen.

So heißt sich Paket auf Paket und es erhebt sich ein herrliches Getöse der Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen. Freilich, es ist auch noch manche Arbeit zu leisten, glauben wir noch nicht, daß jemand nicht mehr hilfsbedürftig sei, der eben erst wieder in Lohn und Brot gekommen ist! Nein, er wird noch lange mit unserem Spargelbuch rechnen müssen. Und so sind es auch in Merseburg über 6000, denen es verlangt ist, aus eigener Kraft Weihnachten zu feiern. 6000 ist eine gewaltige Zahl. Um sie an deutschem Weihnachtsfest Anteil nehmen lassen zu können, gehört die Liebe und der Spargel der gesamten Bevölkerung. Darum geht noch einmal die herrliche Weihnachtsblüte an alle, die ihr Weihnachtsfest noch nicht abgeben haben: Seht uns, das Weihnachtsfest ist ein deutsches Weihnachtsfest, unverschränkter Volksgemeinschaft zu gestalten und zu feiern!

### Ladenabschluss am Heiligabend

Das Gebot über den Ladenabschluss am 24. Dezember vom 13. Dezember 1929 besagt folgendes:

Offene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenabschluss schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Diese Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbliche Feiertagsbetriebe außerhalb öffentlicher Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

## „De Erstreicher sin total geschlahn...“

### Merseburger Extrablatt-Nachrichten der guten alten Zeit

Das „Merseburger Tageblatt“ war als Kreisblatt bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts amtliches Organ des Kreises Merseburg, in dem alle amtlichen Anordnungen der Kreis-, händischen und Kommunalverwaltungen der fünf Städte und 167 Dörfer des Kreises bekanntgegeben wurden. Auch das Amtsblatt der königlichen Regierung mit dem Beiblatt „Central-Anzeiger“, ein Jahrbuchblatt für die Polizeibehörden, wurde von der Kreisblatt-Druckerei hergestellt und im Regierungsbezirk verbreitet.

Eine andere Art amtlicher Bekanntmachungen stellte unser Kreisblatt während der Kriege 1866 und 1870/71 her. Da damals das Telefon- und Telegraphenwesen noch nicht so ausgebaut war wie heute, wurden die Erlasse anderer Behörden in Kreisblättern durch Extrablätter der königlichen Regierung mit dem Beiblatt „Central-Anzeiger“, ein Jahrbuchblatt für die Polizeibehörden, wurde von der Kreisblatt-Druckerei hergestellt und im Regierungsbezirk verbreitet.

Dieser Nachrichtendienst hatte 1866 einen guten Erfolg. Es ging also ohne druckliche Werbung. Die Verantwortlichen der Regierung war jedoch groß, wenn wieder im Ausgangspunkt etwas Neues zu lesen war. Ausgewählter wurde die Regierung am 4. Juni 1866. Ehe noch das gedruckte Telegramm der Bezirksverwaltung vom Kreisblatt veröffentlicht war, hatte die Bezirksverwaltung ihre Postkategorie gemacht. In Paradeuniform, also im Vollrock und hochgehobenen roten Schößen, weißen Lederhosen, in hohen Gamaschen, Fußschuh mit Federkissen auf hohem Pferdehosen, riefen sie bei den Signalen der Post-

börner groß und klein auf die Straße und dann veränderten die Postkategorie mit lauter Stimme die Signalen der Königsgraben auf allen wichtiger Plätzen und Straßenkreuzungen Merseburgs.

Manch weiteres Erlebnis knüpft sich daran. Das laute und häufige Plätschen hatte die Reiter der Postkategorie aber ebenfalls ausgetrocknet, und diesem Unheil wurde durch Schankstätten und Läden abgeholfen. Am Entenplan 3, vor dem Laden des Kaufmanns Schulze, wurde dem wackeren Postkategorie aus dem Vorrat der Getränke wieder die Möglichkeit gegeben, seinem Herrn weitere Mistkühe zu entlocken. Er mußte sogar natürlich gegen eine weitere Ladung noch einmal sein Versehen hertragen: „De Erstreicher sin total geschlahn!“

In den Jahren 1870/71 war die Verbreitung der Kriegsnachrichten durch Benutzung der drahtlosen Verbindung schon schneller. Trotzdem mußte das Kreisblatt wieder den Druck der Nachrichten übernehmen. Diesmal wurden jedoch die Heeresnachrichten meist auf bunfarbigem Papier gedruckt, wodurch sie noch mehr auffielen. Wurde solche Nachricht ausgehängt, dann sammelten sich sehr bald die Menschen an und aus dem lauten Getöse wurde ein Fest. Die Gloden aller Merseburger Kirchen wurden geläutet, Umzüge und Fackelzüge mit Musik wurden veranstaltet. Boller wurden abgefeuert und am Abend hielten dann die Bierkneipanten in der Schänke und schloßen die Schlachten von Weidenburg, Gravelotte und Sedan noch einmal.

Wir Kelterer können uns den Betrieb ja recht gut vorstellen, denn uns steht noch die Zeit des großen Krieges 1914/18 deutlich vor Augen. Die besonders in der ersten Hälfte ähnliche Bilder gebracht hat. G. Wolf.

### Die gefährliche Kurve

an der „Falanerie“ bei Merseburg.

Ein aus Richtung Leipzig kommender unbeladener Fernlastzug mit Anhänger verunglückte heute morgen gegen 5 Uhr, als er, von der Schaulie kommend, die beiden Brücken an der Falanerie passierte. Beim Nehmen der scharfen und allen einheimischen Fahrern als gefährlich bekannten Kurve an der zweiten Brücke am Osthaus „Falanerie“ drückte der Anhänger den Vorderwagen aus der Fahrtrichtung, so daß dieser von der Straße abrutschte und die rechte Böschung hinabgefahren wäre, wenn nicht ein Fahrer von dem Motorwagen aufgehalten hätte. Der Baum hielt auch dem Brücke stand, und nur die Umstände läßt es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Die Straße war vorübergehend gesperrt, da der Anhänger sich quergestellt hatte. Er wurde dann ausgehockt und konnte aus dem Wege geschafft werden. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich bei dem schweren Motorwagen bedeutend schwieriger, da man noch ein Abrufen die Böschung hinunter beabsichtigte, doch hofft man, ihn wieder flott zu bekommen, ohne noch größeren Sachschaden anzurichten, als er schon bei dem Anfall gegen den Baum entstanden ist. Die Fahrer blieben unverletzt.

Die Pläne für den Umbau der Straße, der im Zuge des Mittellandkanals in geschloßen muß, liegen bereits fest. Es dürfte sich aber trotzdem empfehlen, noch mehr als bisher auf die Gefährlichkeit dieser beiden Kurven am Merseburger Dreiecksgang hinzuwirken, damit nicht doch noch ein solches Unglück gescheit, ehe die beiden Kurven beseitigt sind.

### Hilfer-Jugend für das WSW

In den nächsten Tagen wird die gesamte Hilfer-Jugend Deutschlands für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes werden und sammeln. Mit der gleichen Bereitschaft wie in den vergangenen Jahren hielt sich die junge Garde des neuen Reiches damit wiederum in den Dienst der Volksgemeinschaft und verwirklicht ihr Programm: Durch Sozialismus zur Nation!

Diese Jugend, die wie kann eine Generation vor ihr die Not und das Elend kennen gelernt hat, weiß, daß die Not nur durch den gemeinsamen Einsatz aller bezwungen werden kann. Sie hat in ihren Reihen alle Schichten der Städte und Konfessionen niedergegriffen, und wenn sie in diesen Tagen an dich, deutscher Volksgenosse, herantritt, dann bitte sie nicht für sich, sondern für das ganze Volk. Denke daran, daß eine Jugend an dir same mein kommt mit dem heiligen Feuer der Vergeltung, mit dem begehnten Willen zu helfen und zu opfern. Denke daran, daß es die gleiche Jugend ist, die das Gebot der letzten Sünden der ewigen Wache übernehmen wird. Deutscher Volksgenosse, auch die kleinste Gabe vermag große Not zu lindern. Die Jugend wird es auch danken, indem sie sich in ihrer Kampfbereitschaft einsetzt, wenn der Führer und das deutsche Volk aufrufen.

### Im Greifenalter.

Ein alter Merseburger, der Rentner August S. v. d. g., Johannisstraße 11, vollendet am 18. Dezember sein 88. Lebensjahr. Wie gratulieren!

### Weihnachtsglocken im Rundfunk

Weihnacht wie in früheren Jahren, wird auch diesmal deutsches Glöckchengeläut in der Weihnachtsnacht durch den Rundfunk übertragen werden. Die Veranstaltung beginnt um 21.30 Uhr und wird vom Reichs-Rundfunkrat in Berlin übertragen. Die Glocken der Dörfer und Kirchen sind beteiligt. Das Klangbild ist in diesem Jahre durch Hinzunahme einer Anzahl neuer Glocken bereichert. Zwischen dem Geläut der einzelnen Glocken kommen Weihnachtslieder zum Vortrage.

sonders für die Zeit des eintretenden Tauwetters gilt.

### Zur Winter Sonnenwende

In der Unterkunft der Abteilung Merseburg 1430 dem Arbeitsdienstes Merseburg, Heinrich der Städtlerinder in der Belkensestraße hält der Gau- und Gruppenleiter der Abteilung Merseburg am kommenden Sonntag, dem 21. Dezember, eine Sonnenwendfeier ab.

Es ging noch mal gut.

Am Montag gegen 10.15 Uhr stürzte an der Ecke Entenplan-Burgstraße ein Motorradfahrer wegen der Glätte der Fußbahn. Der Motorradfahrer ist nicht verletzt, Sachschaden ist auch nicht entstanden.

### Den 70. Geburtstag feiert.

Am Mittwoch, dem 18. Dezember, vollendet ein bekannter Bürger unserer Stadt, Albert Becker, Inhaber der Bedermarehandlung in der Breitestraße, seinen 70. Geburtstag.

die gute Juno

6 Stk 208

Zum Fest

Joselli

JUNO





Kammergericht tagte in Halle

Verhandlung gegen 20 Kommunisten.

Die zweiteilige Verhandlung vor dem fünften Strafsenat des Kammergerichts gegen 20 halle'sche Kommunisten fand Sonnabend ihren Abschluss. Die Straftaten der Angeklagten standen in Zusammenhang mit der Verhaftung in der letzten Tagung des Kammergerichts abgeurteilten K. P. Anhänger. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde im Namen des deutschen Volkes das Urteil verkündet:

Es wurden freigesprochen die Angeklagten Gerhard Haugner, Walter Thamm und Kurt Schmidt.

Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurden verurteilt: der 35jährige Hans Rehner und der 37jährige Heinrich Dito zu fünf Jahren Zuchthaus, der 55jährige Karl Helleuer und der 30jährige Franz Wadroit zu vier Jahren Zuchthaus, der 45jährige Friedrich Kech, der 37jährige Kurt Wüstendick und der 50jährige Richard Kunder zu je zweijährigen Zuchthaus, der 40jährige Dito Wüstendick zu zwei Jahren Zuchthaus, der 37jährige Kurt Herting zu zwei Jahren Gefängnis, der 40jährige Eduard Friedrich, der 35jährige Johannes Jacob, der 37jährige Hermann Harinig, der 50jährige Ernst Hübner, der 37jährige Robert Wüstendick und der 30jährige Kurt Kalemann zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, der 37jährige Dito Glaser und der 37jährige Ernst Schulte zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Die hingerichteten Ehrenrechte werden abwesend vollzogen. Dito und Wüstendick zu Dito auf die Dauer von fünf Jahren, Kech, Wüstendick und Kunder auf die Dauer von drei Jahren. Vollstreckung ist bei sämtlichen verurteilten Angeklagten anzufragen.

Neue Obergaukührerin des BDM

Die Reichsreferentin Trude Mohr führte sie ein.

Magdeburg. In einer feierlichen Veranstaltung nahm der BDM, Obergau 29 Mitteldeutsche im Rittersaal der Stadthalle von seiner bisherigen Obergaukührerin Erna Müller, die durch Erlass des Kultusministers auf einen anderen Posten als Dezernentin für Jugendpflege bei der Regierung in Magdeburg berufen wurde, Abschied. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit auch die neue Führerin, Untergaukührerin Elisabeth Heß-Erfurt, in ihr Amt eingeführt. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Ehrengäste und führende Persönlichkeiten der Stadt Magdeburg eingefunden. Durch musikalische Vorträge und Sprechstücke wurde die Feierstunde eingeleitet. Dann hielt Trude Mohr ihre Ansprache, in der sie über die verantwortungsvolle Arbeit der bisherigen Obergaukührerin Erna Müller im Gebiet Mitteldeutsche sprach. Sie dankte ihr auch für die neuen Führerinnen des Obergaues, Elisabeth Heß, der sie herzlichste Worte des Empfanges widmete. Das Vertrauen des Reichsjugendführers habe sie auf diesen Posten berufen. Mit herzlichen Worten nahm dann Erna Müller von ihren Kameradinnen Abschied. Untergaukührerin Elisabeth Heß versprach, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit weiteren musikalischen Vorträgen und Sprechstücken und mit einem Feuergeheimnis des Gebietführers schloß am Führer wurde die feierliche Kundgebung abgeschlossen. Der Nachmittag vereinte sämtliche Abteilungsleiterinnen, Unterführerinnen und Untergaukührerinnen aus dem Obergau 29 in der Jugendherberge Robert-Rosch-Strasse zu einer Arbeitsbesprechung, bei der auch noch einmal Trude Mohr das Wort ergriff.

Einbrecher und Diebe am Wert

Einbruch im Goldwarengeschäft

Hoslar. Bei einem Einbruch in das Waren- und Goldwarengeschäft Sander in der Fischmattstraße konnte der Täter reiche Beute machen. Er entwendete aus dem Geschäft eine größere Anzahl wertvoller Perlen und Diamanten, sämtliche das Schaufenster aus, eignete sich zahlreiche Ringe und Diamanten sowie allerlei Goldsachen an und erbrach die Ladentüre, die er im Uhr nicht allzu großen Bruchstücken heraus. Die Beute hat nach vorläufiger Schätzung einen Wert von etwa 10000 Mark. Der Einbrecher ist offenbar aus dem zum Hof führenden Seitengang neben dem Hause gekommen und hat eines der beiden Holzfenster aufgeboren, indem er ein etwa handgroßes vierkantiges Stück des Holzrahmens um den Rahmen herum auslöste, der dem Boden schließt. Nachdem es ihm so möglich wurde, den Holzrahmen aufzuklimmen, schloß er aus dem unteren Teil der Fensterleiste ein Stück heraus und konnte nun hineinkriechen und das Fenster öffnen.

Für 3000 RM. Verhaftet geflohen

Leipzig. In der Zeit vom 14. bis 16. Dezember sind Diebe in die Lagerung eines Schmiedewerkzeugs und -werkzeuges im Bereich des Rittersaal 42 eingedrungen und haben 2 Bund ausgerüstete und gefürzte

Vom Pfennignageln und Gertenschlagen

Weihnachtliche Bräuche in unserer Mitteldeutschen Heimat

Die heilige Nacht gehört zu den Pfennignägeln mit ihren geheimnisvollen Kräften. Der Glaube an die Geheimnisse jener Nacht wird nie aufhören, so lange es ein deutsches Volk gibt. Mit dem Glauben haben sich auch wunderliche Bräuche erhalten. Einer von ihnen ist nicht allgemein bekannt. Am heiligen Abend, wenn die Glocken die heilige Nacht einläuten, nimmt man einen Pfennig, der aus dem Jahre stammt. Er darf aber nicht räumen und während des Glockengeläutes schlägt man den Pfennig mit dem Dolanpostel in einen Birnbaum. Der Birnbaum trägt dann im kommenden Jahre viel Früchte. Während des Nagelns darf kein Wort gesprochen werden, man darf auch mit niemandem über das Tun plaudern, weil sonst der Segen verklingert.

Im Sprengel des ehemaligen Bistums Naumburg hat sich in verschiedenen Dörfern noch der Brauch des „Klingelns“ am dritten Weihnachtstage erhalten. Die Kinder ziehen vor die Türen und klopfen mit einem Pfennig. Wenn sie in das Haus eintreten, teilen sie Giese mit Dolchgeruch oder geflochtenen Weizenstrahlen aus. In dem Brauche lebt das „Winterausstreuen“, denn die Sonne hat sich zu genden und geht dem Frühling entgegen. Im Sprengel mit den Dörfern findet ein umwollter Gedanke zum Ausdruck. In der Hofstraße ist die Fruchtbarkeit zu uns. Die jungen Mäuerinnen sollen gute und glückliche Mütter werden. Aber den Alten schenkt ein Schlag mit der Weidenrute auch nichts; Weidenruten können die Krankheiten und magen lebensfröhlich.

Zehrplandbesprechung in Magdeburg

Wohltuende Prüfung aller Anträge.

Magdeburg. Im Sitzungssaal des Hauptbahnhofs Magdeburg fand die alljährliche Besprechung der Zehrplandanträge der Industrie- und Handelskammer Magdeburg und des Landesverkehrsverbandes Mitteldeutschland mit den zuständigen Reichsbehörden Hannover, Halle, Berlin, Altona und Erfurt statt. Es fanden 21 Anträge des Fernverkehrs und 88 Anträge des Streckenverkehrs zur Erörterung, die alle Teile des Gebietes des Landesverkehrsverbandes, also der Reichsgebiete Magdeburg und Merseburg und des freien Landes Anhalts betrafen. Es darf festgesetzt werden, daß die Reichsbehörden in zahlreichen Fällen, besonders in solchen, die nicht Neuforderungen betreffen, wohlwollende Prüfung aller Anträge anzuwenden gedenken. Über einige Anträge finden noch Sonderbesprechungen in Halle und Berlin statt. Einzelheiten können aus diesem Grunde noch nicht mitgeteilt werden. Dies gilt auch für den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der von mitteldeutscher Seite zu veranlassenden Schnellverbindungen Hamburg - Magdeburg - Leipzig, die als Wagen in der Mittagszeit gewinnhaft werden, weil zu diesem Zeitpunkt D-Zug-Verbindungen fehlen und man in Leipzig die Anstöße an den Berufsverkehr noch nicht verkühlenden DZ 551/553 Nürnberg-Münster-Leipzig-Berlin erreichen würde.

Feuer auf Grube „Leopold“

Die Abraumerkstatt völlig vernichtet.

Wittenberg. Am Montagfrüh brach in der Abraumerkstatt der Grube „Leopold“, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, ein Brand aus, wobei die Werkstatt völlig vernichtet

Drillings wurden geboren.

Sangerhausen. Die Frau des Gärtners Müller Sangerhausen ist mit drei Drillings das Leben. Die drei kleinen Mädchen und die Mutter sind bei bester Gesundheit. Die NS-Volkswirtschaft hat sich sofort der Kinder angenommen und sie mit Wäsche usw. versehen.

12 500 Mark aus einer Pfennigsammlung.

Dresden. Die Dresdner Straßenbahnen und Omnibusse führen zugunsten des Winterkassenwerks bei den Pfennigs Pfennigsammlungen durch. Im Monat November sind aus der Sammlung der Pfennige nicht weniger als 12 500 Mark eingegangen. Ein Betrag, der das Sammelergebnis der Vorjahre erheblich übersteigt.

Ein fremder begrifflicher Vohnant.

Gedert (bei Köthen). Der Führer des Betriebes der Grube Leopold hat seinen Gefolgschaftsmitgliedern eine große Weihnachtsfeier bereitet. Er ließ am Sonntagabend im Gefolgschaftsrestaurant ein ansehnliches Gedächtnis überreichen, gehalten nach Kinderzahl und Dienstjahren.

Fähiger Unglücksfall durch Gasvergiftung.

Leipzig. Die 74 Jahre alte Anna G. wurde in ihrer Wohnung in der Sidonienstraße von Gas vergiftet. Sie wurde durch die Gasvergiftung schwer verletzt. Sie hatte Wasser auf den Gasofen gesetzt, um sich Tee zu bereiten. Dabei ist sie wahrscheinlich eingeschlagen; das überfließende Wasser verfließte die Gasflamme, so daß das Gas in das Zimmer fließen konnte.

Sechzig Volkswohnungen werden gebaut.

Siedlingen. Sechzigmal hat von der anhaltischen Regierung 40 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Häuser sollen auf die Wittenbergsche kommen und werden in einem Gesamtwert von 8000 bis 8500 Mark erstellt. Die Baukosten beteiligt sich an der Finanzierung. Das Gas wird den Sechzigern in Anspruch überlassen.

Unfälle an der Arbeitsstätte

Ein Zimmermann getötet. - Zwei Verletzte.

Wittenberg. Ein Zimmermann aus Scheißstraße auf seiner Arbeitsstätte in Hühnerstraße aus dem Alter tödlich und erlitt tödlich innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Bei einem Unfall in den Maschinenfabriken wurden zwei weitere Arbeiter durch ausbrechendes Schmelzblei an Gesicht schwer verletzt; glücklicherweise konnte beiden das Augenlicht erhalten werden.

Prinz Heinrich zu Stolberg-Stolberg

Prinz Heinrich zu Stolberg-Stolberg

Stolberg. Am dritten Adventssonntag ist Prinz Citomar Heinrich zu Stolberg-Stolberg auf dem Schloß verstorben. Prinz Heinrich wurde am 6. März 1854 geboren. Er war der dritte Bruder vom Fürsten Wolfspann, dem Vater des jetzigen Fürsten. Er diente bei der Halberstädter Artillerie und nahm als Ritterkreuzer seinen Bruder Prinz Volkwin unterbetet.

Halb erstoren aufgefunden

Eisenberg. In einer zum Rittergut Hainholz gehörenden Feldschänke wurde am Abend eine etwa 30 Jahre alte Frau, im Strick erstickt, halb erstoren aufgefunden. Sie war bereits fünf Tage in der Schänke gelegen haben. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um die Frau, die schon vor Wochen ihren Helmsattel in Eisenberg verfallen hatte und seitdem vermisst. Die Besahmenswerte wurde nach dem Johanniterkrankenhaus in Eisenberg gebracht.

Autounfälle infolge der Glätte

NSKK wurde zum Kleinsten eingestuft.

Sangerhausen. An derselben Stelle, an der auf der Straße nach Göttingen in der Sonnagacht der Stüttinger Professor Rude mit seinem Auto verunglückte, ereignete sich am gleichen Tage eine ganze Anzahl weiterer Unfälle. Alle der völlig vereisten Straße an der sogenannten „Bärenhaut“ bei Mautensheim fuhr ein Kollwagen gegen einen Baum und landete im Straßengraben. Ein Berliner Personenauto kam ins Schleudern, fiel gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Fahrer wurde verletzt. Das NSKK Sangerhausen alarmierte schließlich keine Eingruppierung, der etwa 3% Koll. Straßengraben mit einer tiefen Kieselage verlor.

Ein Kumpan von Max Hölz hingerichtet

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute früh ist in Berlin der vom Volksgerichtshof am 25. Juni 1935 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode verurteilte Kuboff Claus hingerichtet worden. Claus ist einer der gefährlichsten Kumpane des Terroristen Max Hölz gewesen. Wie dieser, so hat auch Claus seine nicht in aller Erinnerung stehenden Terroristen weniger aus politischen Beweggründen als aus hemmungsloser Brutalität und zur eigenen Bereicherung vollführt. Er ist schon einmal mit lebenslänglichem und später noch mit acht Jahren Zuchthaus verurteilt, aber infolge der Amnestiegesetz von 1921 und 1928 nach Freisetzung eines geringen Teiles der Strafen wieder freigelassen worden. Auch nach der nationalsozialistischen Erhebung hat sich Claus im gleichen Geiste in gefährlichsten Ausmaß hochverräterisch betätigt. Dagegen hat der Führer und Reichskanzler die vom Volksgerichtshof am 2. August 1935 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens gegen den früheren kommunistischen Reichsstaatsangehörigen Albert Kayser erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Kayser ist bisher nicht vorbestraft.

Ausbildung der Privatfortwarte

Durch eine Verfügung des Reichsstaatskanzlers ist die Ausbildung und Prüfung der Privatfortwarte in die Hände der Landesbauernämter gelegt worden. Die Zulassung zur Fortwartzulassung erfolgt hierdurch bei Erfüllung gewisser Voraussetzungen nur nach vorheriger Eintragung in die Anwärterliste bei den Landesbauernämtern. Vorprüfungen werden ausserdem für die Pflichtprüfungen der Fortwarte. Für die im Beruf tätigen Fortwarte sind Weiterbildungsmaßnahmen erlassen. Näheres kann bei der Landesbauernämter oder bei den örtlichen Obmannern der Kreisbauernschaften erfragt werden. - Damit dürfte ein weiterer und wesentlicher Schritt zur Vereinfachung der Ausübung und Bräutig der Privatfortwarte zum Nutzen des Fortwarte, des Waldbesitzers und nicht zuletzt des deutschen Waldes getan sein.

Ein altes Bauerngeschicht.

St. Elisabeth. Ein altes Bauerngeschicht ist die Familie Ritz Göttingen. Urkunden bezeugen, daß die Ahnen des Erbprinzen Schillingen bereits um 1700 das Gut besaßen.

Familienfend der Schule.

St. Elisabeth. Am Sonntagabend veranlaßte die Schule wieder einen vorläufigen Familienfend bei der Pöbelchen Schulhof. Lehrer S. H. H. hatte den Abend wieder unterhalten und vielseitig ausgefüllt, so daß keiner enttäuscht nach Hause ging. Sprechend, Lieder, Tänze und einige kleine Theateraufführungen fanden viel Beifall.

Schöne Bauernprüfung.

St. Elisabeth. Der Schneidermeister Karl J. H. hat bei der Prüfungskommission der Bauernkammer Halle die Meisterprüfung mit „gut“ bestanden.

Den 22. Geburtstag feiert.

St. Elisabeth. Heute begeht die Witwe Sophie Gebhardt in heiliger und forpderlicher Frische ihren 22. Geburtstag.



Was Ihr in diesem Winter gebt, das gebt Ihr nicht der Regierung, das gebt Ihr dem deutschen Volke; das heißt: Ihr gebt es Euch selbst!

### Endgültige Ermittlung

Wie war die Kartoffel- und Rauhfuttermittel?

Die Berichtsersteller des Statistischen Reichsamtes haben nunmehr die endgültigen Ermittlungsergebnisse für Kartoffeln und Rauhfuttermittel durchgeföhrt. Auf Grund der Schätzungen der Berichtsersteller wurden für 1935 folgende Gesamtergebnisse ermittelt: Spätkartoffeln 30,7 Mill. Zt., Kleckern 7,2 Mill. Zt., Zuckerrüben 2,3 Mill. Zt., Getreide- und Weizenmehl 23,7 Mill. Zt. Ein Vergleich der diesjährigen Ernteergebnisse mit denen früherer Jahre ist nicht ohne weiteres möglich, da sich 1935 Unvergleichliches gegenüber den Anbauflächen der Vorjahre ergeben haben, die aber nur 3, 2, oder 1/3 so große Anbauflächen der Vorjahre benutzungsweite aufzuführen sind. Zum größten Teil dürften diese Unterschiede auf der Methode für die Ermittlung der Anbauflächen beruhen. Unter Berücksichtigung der diesjährigen Anbaufläche für Kartoffeln und Weizenmehl die Ernte um etwa 0,8 Mill. Zt. überschätzt sein dürfte, ist die diesjährige Spätkartoffelernte gegenüber 1934, das eine Rekordmenge bei Kartoffeln erbrachte, um rd. 3,9 Mill. Zt. geringer auszufallen. Die gesamte diesjährige Kartoffelernte einschließlich der Frühkartoffeln betrug sich auf rd. 41 Mill. Tonnen. Die gesamte Weizenmehl- (Klecker-, Weizen-, Weizenbrot-) übertrifft mit 33,2 Mill. Tonnen erheblich die des Vorjahres, so daß die Versorgung des Viehs mit Rauhfuttermitteln in diesem Jahre günstiger als im Vorjahr ist. Gleichfalls mit der Ermittlung der Ernte von Kartoffeln und Rauhfuttermitteln haben die Berichtsersteller die endgültige Ernteermittlung für einige weitere Feldfrüchte durchgeföhrt. Es wurden folgende Ergebnisse festgestellt: Rübenkerne 9000 Zt., Erbsen auf 81.000 Zt., Spätkartoffeln 7000 Zt., Zuckerrüben 30.000 Zt., Weizenmehl 20 Zt., Weizenmehl 62.000 Zt., Hülsenfrüchtlingsmehl 34.000 Zt., Mischfrucht 159.000 Zt., Weizenbrot 585.000 Zt. und Weizenbrot 111.000 Zt.

### Viehversicherung in Weissenfels

Die letzte diesjährige Viehverversicherung des Verbandes zur Förderung der Wirtschaftlichkeit (Volk) in Weissenfels, die 48. Versicherung des Jahres überhaupt, brachte am Montagvormittag in schnellem Ablauf bei guten Preisen. Es waren 27 Ferkel aufgetrieben, die alle nach vorläufiger Auktion versteigert wurden. Waren in den letzten Jahren bis zu den letzten und vorletzten Versicherungen die Taxipreise für Ferkel bis an die 400-Marktarage gegangen, so lagen die Taxipreise dieser Viehverversicherung zwischen 300 und 500 Mark. Bestialität an der aufgetriebenen 27 Ferkel waren mit einem Taxipreis von 480 Mark einsehlich.

Die etwa 300 fünfjährigen Vauern aus der Umgebung boten sich ebenfalls für den Verkauf. Die 27 zur Versicherung gelangenden Ferkel, darunter vier mit Kuh- oder Bullenfalten, waren zu guten Preisen verkauft. Der niedrigste Preis war 500 Mark, der höchstwertige aber 670 Mark.

### Versteigerungen im Jahre 1936

Die Termine für die Auktion und Milchviehversteigerungen in Raum und Raum sind in der folgenden Tabelle angegeben. Die Versteigerungen finden in Weissenfels statt am Mittwoch, 15. Januar, Mittwoch, 12. Februar, Dienstag, 10. März, Mittwoch, 15. April, Mittwoch, 28. März, Sonnabend, 19. September, Sonntag, 2. Oktober, Sonntag, 24. Oktober und Donnerstag, 10. November. In Raum und Raum finden sie am Mittwoch, dem 19. Februar, am Mittwoch, dem 29. April, am Mittwoch, dem 16. September, und am Sonnabend, dem 21. November, statt. Am besten ist in der Tabelle der Verband zur Förderung der Wirtschaftlichkeit in Halle.

### Bezahlung von Ueberstunden

Mehrarbeit zum Weihnachtsgeschäft.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland gibt nachfolgenden Hinweis: „Unabhängig des Weihnachtsgeschäftes werden besonders im Handel in erheblichem Maße Ueberstunden geleistet. Es ist selbstverständlich, daß in Betrieben, in denen ein Vertrauensverhältnis besteht, eine Anordnung zur Leistung von Mehrarbeit nur nach Beratung im Vertrauensrat erfolgt. Wird Mehrarbeit erforderlich, so darf nicht erst über die tarifliche oder gesetzliche Höchstgrenze ausgedehnt werden. Ueberstunden sind mit dem tariflich vorgegebenen Zuschlag zu vergüten. Betriebe, die keiner Tarifordnung unterliegen, müssen gemäß § 14 der Arbeitszeitordnung Mehrarbeit mit einem angemessenen Zuschlag nach dem Grundsatz in der Regel 25 v. H. abgeben. Es ist nicht an, daß ein Zuschlag für die Leistung von Ueberstunden nicht gewährt, oder daß Mehrarbeit überhaupt nicht bezahlt wird.“

### Hausausstellungstermine für das Frühjahr 1936

In Gemeinschaft mit der Vereinigung der Deutschen Damenbücherei und dem Verband der Buchhändler und Buchverleger e. V. sind die Termine wie folgt festgelegt: Berlin: für Januar 3. Februar - für Februar 27. Januar, Köln: 12. Februar, Braunschweig: 21. Februar, Garmisch: 3. Februar, Erfurt: ab 6. Februar, Leipzig: ab 9. Februar, Hannover: ab 10. Februar, Braunschweig: ab 13. Februar, Braunschweig: ab 16. und 17. Februar, Weissenfels: 17. Februar, Stuttgart: am 17. und 18. Februar, München: am 20. und 21. Februar.

20. und 21. Februar. Dresden: 24. Februar, Mannheim: 10. Februar, Chemnitz: 11. Februar, Plauen: 12. Februar, Dresden: 16. Februar, Braunschweig: am 14. Februar, Freiburg (Breisgau): am 1. und 2. März.

## Aufbau der Arbeitsverwaltung

Entwicklung von der Selbstverwaltung zur Staatsverwaltung

Auf der Arbeitsgestaltung des Sozialstaates der deutschen Arbeitsfront sprach der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Rohrbach, über den Aufbau der staatlichen Arbeitsverwaltung. Er gab in großen Umrissen ein Bild von der Entwicklung der staatlichen Arbeitsverwaltung. Die Arbeit ist schon beim Kindertum, dem Schutz der Jugendlichen und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie erstreckt sich ferner auf die Gewerbebetriebe und die Vorkriegs- und Nachkriegszeiten in Form der Sozialversicherung. Um die außerordentliche Verpflichtung dieses außerordentlichen Auftrages zu betonen, wurde von der nationalsozialistischen Regierung das Gesetz zum Aufbau der Arbeitsverwaltung geschaffen. Es läßt die Arbeitsverwaltung bestehen, läßt aber die Sozialverwaltung unter einheitlicher traktierter Leitung zusammen. Es wird dafür Sorge zu treffen, daß die richtigen Mittel der Sozialversicherung nach einem bestimmten Plan einseitig werden, wodurch der größtmögliche Schutz und die Gesundheitshaltung der Arbeiterschaft und Angehörigen ermöglicht werden soll. Wir befinden uns noch in einer Zeit des Umbaus. Es wird monatelange Einseitigkeit erst gefunden werden können, wenn die Arbeitsverwaltung weitergeht.

Der Redner ging u. a. auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen ein, die nach liberalerlicher Forderung eine Privatangelegenheit der Arbeitgeber gewesen ist und zu erbitterten Kämpfen zwischen Unternehmerverbänden und Gewerkschaften führte. Die Regierung des Dritten Reiches habe mit dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit völlig neue Wege gewiesen. Das Schwerwichtigste in der Regelung der Arbeitsbedingungen ist von der Selbstverwaltung auf die Staatsverwaltung übergegangen. Anträge zur freien Selbstverwaltung befänden in der Vereinbarung zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsarbeitsminister, und dem Reichsarbeitsminister Dr. Rohrbach, das Gesetz der Entwicklung dürfte aber in einer freien

## Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle am 17. Dezember 1935.

Welsch.	D-Qual.	beste	vorher	Tendenz
7677 W IX	kg im hl	197,00	197,00	gestiegen
7138 XVI	kg im hl	169,00	169,00	stetig

  

Getreide	200-205	200-205	gestiegen
Industrieernte, Sommergerste	200-205	200-205	gestiegen
zweizeilige Wintergerste	200-205	200-205	gestiegen
einzelzeilige Wintergerste	200-205	200-205	gestiegen
Futterhafer, Durchschnittspreis	170,00	170,00	gestiegen
Witwenhafer, pro 100 kg	43-44	43-44	ruhig
Witwenhafer, pro 100 kg (h.a.N.)	43-44	43-44	ruhig
Weizenlaib W IX	11,55	11,55	gestiegen
Roggenlaib XVI	10,70	10,70	gestiegen

### Berliner Metallbörsen

Metalle	16.12.13	16.12.13	16.12.13
Wismut	23,00-24,00	23,00-24,00	23,00-24,00
Zinn	12,50-13,50	12,50-13,50	12,50-13,50
Antimon	17,50	17,50	17,50
Wolfram	12,50-13,50	12,50-13,50	12,50-13,50
Gold	13,75-14,75	13,75-14,75	13,75-14,75
Silber	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupfer	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zink	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminium	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platin	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilber	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Silberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Kupferschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Zinkschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Aluminiumschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Platinschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Neusilberschmelze	1,85-2,85	1,85-2,85	1,85-2,85
Goldschmelze	1,85-2,85		



**Nachtrag zum Sonntags-Rundlauf**  
Turn-Bez. liegt über 1885 8:7 (4:2).

Das auf dem Kaiserhof ausgetragene Freizeitsportfest zwischen 1885 und der Zehnminuten-Reichsmeisterschaft hat zu einem einen, wenn auch nur knappen, so doch vollst. verdienten Sieg. Obwohl die Turner ohne Dies, Nord und Meißner antraten, zeigten sie oft im Feldspiel und in der Kombination eine bessere Leistung und ihr ganzes Spiel war schon von Beginn an auf den Willen zum Siege eingestellt. Das Gegenteil war bei den 1885ern der Fall. Ihre Handlungen waren zu unentschieden und der Sturm ließ alle Lebenskräfte und Beweglichkeit vermissen und begünstigte sich nur damit, den Gegner nicht allzuweit zurückzusetzen zu lassen. Sie wagen sich in dem Glauben, daß sie im Endspurt noch immer die Vereinten überflügeln können, doch wurden sie darin bitter enttäuscht. Diese Zurückfälle sind schon aus dem Halbzeitergebnis hervor, denn die 1885er schossen zuerst die beiden Führungswürmer ab und gaben dem Gegner freien Raum an seinem Erfolg mehr, als sich dieser Sturm erst einmal aufzuklären hatte. Auch in der zweiten Halbzeit waren die Turner dann zeitweise überlegen und führten den Kampf mit drei Toren vor. Dann erst rafften sich die 1885er auf und ließen dem Gegner die Möglichkeit, sich zum Schlußspiel nicht mehr erreicht werden konnte, als der Unparteiliche beim die Gegner kannte. Bei den Vereinten war der Sturm der bessere Mannschaffsleiter, bei dem das gute Schindeldreieck der Schwarmweihen einen schweren Stand hatte.

**Die Mitglieder in Schaffstädt erläutern.**  
Mit zwei Mannschaften weichte die Handballabteilung unserer Kreisverbände Kriegerverein beim W. Schaffstädt. Mit 10:5 (6:0) blieb die erste Mannschaft über Schaffstädt 1. Horst und auch die 2. Mannschaft führte hier mit 9:5 (6:0) dem eintragsreichen W. Schaffstädt. Die Mitglieder erläutern, daß die bisher beste Form der Kriegerballspieler, die bei Einstellung in die Verbandsspiele eine guten Partner in der 1. Preisklasse abgeben werden. Ihre 9:5-Niederlage am Vorabend gegen die W. Schaffstädt am Sonntag auf über die bisher ungeschlagenen Bismarck-Mannschaft mit 5:1.

**Ausgleichungskämpfe der Regler**

Der vierte und zugleich vorletzte Durchlauf der Ausgleichungskämpfe auf Vöble und Schere (W. Schaffstädt) am Sonntag - Elfrich (W. Schaffstädt) auf Schere führend.  
Der vierte und zugleich vorletzte Durchlauf der Ausgleichungskämpfe auf Vöble und Schere in der Merzburger Reglerhalle brachte in den Spitzengruppen einige Veränderungen mit sich. Während auf Vöble ist immer noch Lehmann (W. Schaffstädt) vor Schindler (W. Schaffstädt) mit 13 Holz Vorprung. Auf Schere ist der bisherige Führer Lehmann (W. Schaffstädt) durch den in Form der höchsten jungen Regler Krüger (W. Schaffstädt) mit einem Vorprung von 10 Holz auf den vierten Platz verwiesen. - Dagegen konnte sich diesmal auf Schere Elfrich (W. Schaffstädt) an die erste Stelle setzen und den bisher führenden Lehmann (W. Schaffstädt) mit nur einer Verzögerung auf den zweiten Platz verweisen. Elfrich (W. Schaffstädt), vorher an fünfter Stelle liegend, sicherte sich den vierten Platz. Da diese (Friede Brüder) wieder aufstiegen, konnte er sich schließlich in die Ehrenmannschaft mit einzeichnen und den fünften Platz besetzen. Der bisher an vierter Stelle liegende Krüger (W. Schaffstädt) junger Kavalier (W. Schaffstädt) zur Ausgleichung und konnte noch den sechsten Platz für sich in Anspruch nehmen.

Die Einzel-Gesamtergebnisse vom vierten Durchlauf der Vereinsmannschaften sind folgende: Vöble: 1. Lehmann (W. Schaffstädt) 287; 2. Schindler (W. Schaffstädt) 286; 3. Krüger (W. Schaffstädt) 285; 4. Elfrich (W. Schaffstädt) 284; 5. Müller (W. Schaffstädt) 283; 6. Segel (W. Schaffstädt) 282; 7. Schere: 1. Elfrich (W. Schaffstädt) 268; 2. Weber (W. Schaffstädt) 267; 3. Lehmann (W. Schaffstädt) 266; 4. Elfrich (W. Schaffstädt) 265; 5. Müller (W. Schaffstädt) 264; 6. Krüger (W. Schaffstädt) 263; 7. Müller (W. Schaffstädt) 262; 8. Krüger (W. Schaffstädt) 261; 9. Müller (W. Schaffstädt) 260; 10. Müller (W. Schaffstädt) 259; 11. Müller (W. Schaffstädt) 258; 12. Müller (W. Schaffstädt) 257; 13. Müller (W. Schaffstädt) 256; 14. Müller (W. Schaffstädt) 255; 15. Müller (W. Schaffstädt) 254; 16. Müller (W. Schaffstädt) 253; 17. Müller (W. Schaffstädt) 252; 18. Müller (W. Schaffstädt) 251; 19. Müller (W. Schaffstädt) 250; 20. Müller (W. Schaffstädt) 249; 21. Müller (W. Schaffstädt) 248; 22. Müller (W. Schaffstädt) 247; 23. Müller (W. Schaffstädt) 246; 24. Müller (W. Schaffstädt) 245; 25. Müller (W. Schaffstädt) 244; 26. Müller (W. Schaffstädt) 243; 27. Müller (W. Schaffstädt) 242; 28. Müller (W. Schaffstädt) 241; 29. Müller (W. Schaffstädt) 240; 30. Müller (W. Schaffstädt) 239; 31. Müller (W. Schaffstädt) 238; 32. Müller (W. Schaffstädt) 237; 33. Müller (W. Schaffstädt) 236; 34. Müller (W. Schaffstädt) 235; 35. Müller (W. Schaffstädt) 234; 36. Müller (W. Schaffstädt) 233; 37. Müller (W. Schaffstädt) 232; 38. Müller (W. Schaffstädt) 231; 39. Müller (W. Schaffstädt) 230; 40. Müller (W. Schaffstädt) 229; 41. Müller (W. Schaffstädt) 228; 42. Müller (W. Schaffstädt) 227; 43. Müller (W. Schaffstädt) 226; 44. Müller (W. Schaffstädt) 225; 45. Müller (W. Schaffstädt) 224; 46. Müller (W. Schaffstädt) 223; 47. Müller (W. Schaffstädt) 222; 48. Müller (W. Schaffstädt) 221; 49. Müller (W. Schaffstädt) 220; 50. Müller (W. Schaffstädt) 219; 51. Müller (W. Schaffstädt) 218; 52. Müller (W. Schaffstädt) 217; 53. Müller (W. Schaffstädt) 216; 54. Müller (W. Schaffstädt) 215; 55. Müller (W. Schaffstädt) 214; 56. Müller (W. Schaffstädt) 213; 57. Müller (W. Schaffstädt) 212; 58. Müller (W. Schaffstädt) 211; 59. Müller (W. Schaffstädt) 210; 60. Müller (W. Schaffstädt) 209; 61. Müller (W. Schaffstädt) 208; 62. Müller (W. Schaffstädt) 207; 63. Müller (W. Schaffstädt) 206; 64. Müller (W. Schaffstädt) 205; 65. Müller (W. Schaffstädt) 204; 66. Müller (W. Schaffstädt) 203; 67. Müller (W. Schaffstädt) 202; 68. Müller (W. Schaffstädt) 201; 69. Müller (W. Schaffstädt) 200; 70. Müller (W. Schaffstädt) 199; 71. Müller (W. Schaffstädt) 198; 72. Müller (W. Schaffstädt) 197; 73. Müller (W. Schaffstädt) 196; 74. Müller (W. Schaffstädt) 195; 75. Müller (W. Schaffstädt) 194; 76. Müller (W. Schaffstädt) 193; 77. Müller (W. Schaffstädt) 192; 78. Müller (W. Schaffstädt) 191; 79. Müller (W. Schaffstädt) 190; 80. Müller (W. Schaffstädt) 189; 81. Müller (W. Schaffstädt) 188; 82. Müller (W. Schaffstädt) 187; 83. Müller (W. Schaffstädt) 186; 84. Müller (W. Schaffstädt) 185; 85. Müller (W. Schaffstädt) 184; 86. Müller (W. Schaffstädt) 183; 87. Müller (W. Schaffstädt) 182; 88. Müller (W. Schaffstädt) 181; 89. Müller (W. Schaffstädt) 180; 90. Müller (W. Schaffstädt) 179; 91. Müller (W. Schaffstädt) 178; 92. Müller (W. Schaffstädt) 177; 93. Müller (W. Schaffstädt) 176; 94. Müller (W. Schaffstädt) 175; 95. Müller (W. Schaffstädt) 174; 96. Müller (W. Schaffstädt) 173; 97. Müller (W. Schaffstädt) 172; 98. Müller (W. Schaffstädt) 171; 99. Müller (W. Schaffstädt) 170; 100. Müller (W. Schaffstädt) 169; 101. Müller (W. Schaffstädt) 168; 102. Müller (W. Schaffstädt) 167; 103. Müller (W. Schaffstädt) 166; 104. Müller (W. Schaffstädt) 165; 105. Müller (W. Schaffstädt) 164; 106. Müller (W. Schaffstädt) 163; 107. Müller (W. Schaffstädt) 162; 108. Müller (W. Schaffstädt) 161; 109. Müller (W. Schaffstädt) 160; 110. Müller (W. Schaffstädt) 159; 111. Müller (W. Schaffstädt) 158; 112. Müller (W. Schaffstädt) 157; 113. Müller (W. Schaffstädt) 156; 114. Müller (W. Schaffstädt) 155; 115. Müller (W. Schaffstädt) 154; 116. Müller (W. Schaffstädt) 153; 117. Müller (W. Schaffstädt) 152; 118. Müller (W. Schaffstädt) 151; 119. Müller (W. Schaffstädt) 150; 120. Müller (W. Schaffstädt) 149; 121. Müller (W. Schaffstädt) 148; 122. Müller (W. Schaffstädt) 147; 123. Müller (W. Schaffstädt) 146; 124. Müller (W. Schaffstädt) 145; 125. Müller (W. Schaffstädt) 144; 126. Müller (W. Schaffstädt) 143; 127. Müller (W. Schaffstädt) 142; 128. Müller (W. Schaffstädt) 141; 129. Müller (W. Schaffstädt) 140; 130. Müller (W. Schaffstädt) 139; 131. Müller (W. Schaffstädt) 138; 132. Müller (W. Schaffstädt) 137; 133. Müller (W. Schaffstädt) 136; 134. Müller (W. Schaffstädt) 135; 135. Müller (W. Schaffstädt) 134; 136. Müller (W. Schaffstädt) 133; 137. Müller (W. Schaffstädt) 132; 138. Müller (W. Schaffstädt) 131; 139. Müller (W. Schaffstädt) 130; 140. Müller (W. Schaffstädt) 129; 141. Müller (W. Schaffstädt) 128; 142. Müller (W. Schaffstädt) 127; 143. Müller (W. Schaffstädt) 126; 144. Müller (W. Schaffstädt) 125; 145. Müller (W. Schaffstädt) 124; 146. Müller (W. Schaffstädt) 123; 147. Müller (W. Schaffstädt) 122; 148. Müller (W. Schaffstädt) 121; 149. Müller (W. Schaffstädt) 120; 150. Müller (W. Schaffstädt) 119; 151. Müller (W. Schaffstädt) 118; 152. Müller (W. Schaffstädt) 117; 153. Müller (W. Schaffstädt) 116; 154. Müller (W. Schaffstädt) 115; 155. Müller (W. Schaffstädt) 114; 156. Müller (W. Schaffstädt) 113; 157. Müller (W. Schaffstädt) 112; 158. Müller (W. Schaffstädt) 111; 159. Müller (W. Schaffstädt) 110; 160. Müller (W. Schaffstädt) 109; 161. Müller (W. Schaffstädt) 108; 162. Müller (W. Schaffstädt) 107; 163. Müller (W. Schaffstädt) 106; 164. Müller (W. Schaffstädt) 105; 165. Müller (W. Schaffstädt) 104; 166. Müller (W. Schaffstädt) 103; 167. Müller (W. Schaffstädt) 102; 168. Müller (W. Schaffstädt) 101; 169. Müller (W. Schaffstädt) 100; 170. Müller (W. Schaffstädt) 99; 171. Müller (W. Schaffstädt) 98; 172. Müller (W. Schaffstädt) 97; 173. Müller (W. Schaffstädt) 96; 174. Müller (W. Schaffstädt) 95; 175. Müller (W. Schaffstädt) 94; 176. Müller (W. Schaffstädt) 93; 177. Müller (W. Schaffstädt) 92; 178. Müller (W. Schaffstädt) 91; 179. Müller (W. Schaffstädt) 90; 180. Müller (W. Schaffstädt) 89; 181. Müller (W. Schaffstädt) 88; 182. Müller (W. Schaffstädt) 87; 183. Müller (W. Schaffstädt) 86; 184. Müller (W. Schaffstädt) 85; 185. Müller (W. Schaffstädt) 84; 186. Müller (W. Schaffstädt) 83; 187. Müller (W. Schaffstädt) 82; 188. Müller (W. Schaffstädt) 81; 189. Müller (W. Schaffstädt) 80; 190. Müller (W. Schaffstädt) 79; 191. Müller (W. Schaffstädt) 78; 192. Müller (W. Schaffstädt) 77; 193. Müller (W. Schaffstädt) 76; 194. Müller (W. Schaffstädt) 75; 195. Müller (W. Schaffstädt) 74; 196. Müller (W. Schaffstädt) 73; 197. Müller (W. Schaffstädt) 72; 198. Müller (W. Schaffstädt) 71; 199. Müller (W. Schaffstädt) 70; 200. Müller (W. Schaffstädt) 69; 201. Müller (W. Schaffstädt) 68; 202. Müller (W. Schaffstädt) 67; 203. Müller (W. Schaffstädt) 66; 204. Müller (W. Schaffstädt) 65; 205. Müller (W. Schaffstädt) 64; 206. Müller (W. Schaffstädt) 63; 207. Müller (W. Schaffstädt) 62; 208. Müller (W. Schaffstädt) 61; 209. Müller (W. Schaffstädt) 60; 210. Müller (W. Schaffstädt) 59; 211. Müller (W. Schaffstädt) 58; 212. Müller (W. Schaffstädt) 57; 213. Müller (W. Schaffstädt) 56; 214. Müller (W. Schaffstädt) 55; 215. Müller (W. Schaffstädt) 54; 216. Müller (W. Schaffstädt) 53; 217. Müller (W. Schaffstädt) 52; 218. Müller (W. Schaffstädt) 51; 219. Müller (W. Schaffstädt) 50; 220. Müller (W. Schaffstädt) 49; 221. Müller (W. Schaffstädt) 48; 222. Müller (W. Schaffstädt) 47; 223. Müller (W. Schaffstädt) 46; 224. Müller (W. Schaffstädt) 45; 225. Müller (W. Schaffstädt) 44; 226. Müller (W. Schaffstädt) 43; 227. Müller (W. Schaffstädt) 42; 228. Müller (W. Schaffstädt) 41; 229. Müller (W. Schaffstädt) 40; 230. Müller (W. Schaffstädt) 39; 231. Müller (W. Schaffstädt) 38; 232. Müller (W. Schaffstädt) 37; 233. Müller (W. Schaffstädt) 36; 234. Müller (W. Schaffstädt) 35; 235. Müller (W. Schaffstädt) 34; 236. Müller (W. Schaffstädt) 33; 237. Müller (W. Schaffstädt) 32; 238. Müller (W. Schaffstädt) 31; 239. Müller (W. Schaffstädt) 30; 240. Müller (W. Schaffstädt) 29; 241. Müller (W. Schaffstädt) 28; 242. Müller (W. Schaffstädt) 27; 243. Müller (W. Schaffstädt) 26; 244. Müller (W. Schaffstädt) 25; 245. Müller (W. Schaffstädt) 24; 246. Müller (W. Schaffstädt) 23; 247. Müller (W. Schaffstädt) 22; 248. Müller (W. Schaffstädt) 21; 249. Müller (W. Schaffstädt) 20; 250. Müller (W. Schaffstädt) 19; 251. Müller (W. Schaffstädt) 18; 252. Müller (W. Schaffstädt) 17; 253. Müller (W. Schaffstädt) 16; 254. Müller (W. Schaffstädt) 15; 255. Müller (W. Schaffstädt) 14; 256. Müller (W. Schaffstädt) 13; 257. Müller (W. Schaffstädt) 12; 258. Müller (W. Schaffstädt) 11; 259. Müller (W. Schaffstädt) 10; 260. Müller (W. Schaffstädt) 9; 261. Müller (W. Schaffstädt) 8; 262. Müller (W. Schaffstädt) 7; 263. Müller (W. Schaffstädt) 6; 264. Müller (W. Schaffstädt) 5; 265. Müller (W. Schaffstädt) 4; 266. Müller (W. Schaffstädt) 3; 267. Müller (W. Schaffstädt) 2; 268. Müller (W. Schaffstädt) 1; 269. Müller (W. Schaffstädt) 0; 270. Müller (W. Schaffstädt) 0; 271. Müller (W. Schaffstädt) 0; 272. Müller (W. Schaffstädt) 0; 273. Müller (W. Schaffstädt) 0; 274. Müller (W. Schaffstädt) 0; 275. Müller (W. Schaffstädt) 0; 276. Müller (W. Schaffstädt) 0; 277. Müller (W. Schaffstädt) 0; 278. Müller (W. Schaffstädt) 0; 279. Müller (W. Schaffstädt) 0; 280. Müller (W. Schaffstädt) 0; 281. Müller (W. Schaffstädt) 0; 282. Müller (W. Schaffstädt) 0; 283. Müller (W. Schaffstädt) 0; 284. Müller (W. Schaffstädt) 0; 285. Müller (W. Schaffstädt) 0; 286. Müller (W. Schaffstädt) 0; 287. Müller (W. Schaffstädt) 0; 288. Müller (W. Schaffstädt) 0; 289. Müller (W. Schaffstädt) 0; 290. Müller (W. Schaffstädt) 0; 291. Müller (W. Schaffstädt) 0; 292. Müller (W. Schaffstädt) 0; 293. Müller (W. Schaffstädt) 0; 294. Müller (W. Schaffstädt) 0; 295. Müller (W. Schaffstädt) 0; 296. Müller (W. Schaffstädt) 0; 297. Müller (W. Schaffstädt) 0; 298. Müller (W. Schaffstädt) 0; 299. Müller (W. Schaffstädt) 0; 300. Müller (W. Schaffstädt) 0; 301. Müller (W. Schaffstädt) 0; 302. Müller (W. Schaffstädt) 0; 303. Müller (W. Schaffstädt) 0; 304. Müller (W. Schaffstädt) 0; 305. Müller (W. Schaffstädt) 0; 306. Müller (W. Schaffstädt) 0; 307. Müller (W. Schaffstädt) 0; 308. Müller (W. Schaffstädt) 0; 309. Müller (W. Schaffstädt) 0; 310. Müller (W. Schaffstädt) 0; 311. Müller (W. Schaffstädt) 0; 312. Müller (W. Schaffstädt) 0; 313. Müller (W. Schaffstädt) 0; 314. Müller (W. Schaffstädt) 0; 315. Müller (W. Schaffstädt) 0; 316. Müller (W. Schaffstädt) 0; 317. Müller (W. Schaffstädt) 0; 318. Müller (W. Schaffstädt) 0; 319. Müller (W. Schaffstädt) 0; 320. Müller (W. Schaffstädt) 0; 321. Müller (W. Schaffstädt) 0; 322. Müller (W. Schaffstädt) 0; 323. Müller (W. Schaffstädt) 0; 324. Müller (W. Schaffstädt) 0; 325. Müller (W. Schaffstädt) 0; 326. Müller (W. Schaffstädt) 0; 327. Müller (W. Schaffstädt) 0; 328. Müller (W. Schaffstädt) 0; 329. Müller (W. Schaffstädt) 0; 330. Müller (W. Schaffstädt) 0; 331. Müller (W. Schaffstädt) 0; 332. Müller (W. Schaffstädt) 0; 333. Müller (W. Schaffstädt) 0; 334. Müller (W. Schaffstädt) 0; 335. Müller (W. Schaffstädt) 0; 336. Müller (W. Schaffstädt) 0; 337. Müller (W. Schaffstädt) 0; 338. Müller (W. Schaffstädt) 0; 339. Müller (W. Schaffstädt) 0; 340. Müller (W. Schaffstädt) 0; 341. Müller (W. Schaffstädt) 0; 342. Müller (W. Schaffstädt) 0; 343. Müller (W. Schaffstädt) 0; 344. Müller (W. Schaffstädt) 0; 345. Müller (W. Schaffstädt) 0; 346. Müller (W. Schaffstädt) 0; 347. Müller (W. Schaffstädt) 0; 348. Müller (W. Schaffstädt) 0; 349. Müller (W. Schaffstädt) 0; 350. Müller (W. Schaffstädt) 0; 351. Müller (W. Schaffstädt) 0; 352. Müller (W. Schaffstädt) 0; 353. Müller (W. Schaffstädt) 0; 354. Müller (W. Schaffstädt) 0; 355. Müller (W. Schaffstädt) 0; 356. Müller (W. Schaffstädt) 0; 357. Müller (W. Schaffstädt) 0; 358. Müller (W. Schaffstädt) 0; 359. Müller (W. Schaffstädt) 0; 360. Müller (W. Schaffstädt) 0; 361. Müller (W. Schaffstädt) 0; 362. Müller (W. Schaffstädt) 0; 363. Müller (W. Schaffstädt) 0; 364. Müller (W. Schaffstädt) 0; 365. Müller (W. Schaffstädt) 0; 366. Müller (W. Schaffstädt) 0; 367. Müller (W. Schaffstädt) 0; 368. Müller (W. Schaffstädt) 0; 369. Müller (W. Schaffstädt) 0; 370. Müller (W. Schaffstädt) 0; 371. Müller (W. Schaffstädt) 0; 372. Müller (W. Schaffstädt) 0; 373. Müller (W. Schaffstädt) 0; 374. Müller (W. Schaffstädt) 0; 375. Müller (W. Schaffstädt) 0; 376. Müller (W. Schaffstädt) 0; 377. Müller (W. Schaffstädt) 0; 378. Müller (W. Schaffstädt) 0; 379. Müller (W. Schaffstädt) 0; 380. Müller (W. Schaffstädt) 0; 381. Müller (W. Schaffstädt) 0; 382. Müller (W. Schaffstädt) 0; 383. Müller (W. Schaffstädt) 0; 384. Müller (W. Schaffstädt) 0; 385. Müller (W. Schaffstädt) 0; 386. Müller (W. Schaffstädt) 0; 387. Müller (W. Schaffstädt) 0; 388. Müller (W. Schaffstädt) 0; 389. Müller (W. Schaffstädt) 0; 390. Müller (W. Schaffstädt) 0; 391. Müller (W. Schaffstädt) 0; 392. Müller (W. Schaffstädt) 0; 393. Müller (W. Schaffstädt) 0; 394. Müller (W. Schaffstädt) 0; 395. Müller (W. Schaffstädt) 0; 396. Müller (W. Schaffstädt) 0; 397. Müller (W. Schaffstädt) 0; 398. Müller (W. Schaffstädt) 0; 399. Müller (W. Schaffstädt) 0; 400. Müller (W. Schaffstädt) 0; 401. Müller (W. Schaffstädt) 0; 402. Müller (W. Schaffstädt) 0; 403. Müller (W. Schaffstädt) 0; 404. Müller (W. Schaffstädt) 0; 405. Müller (W. Schaffstädt) 0; 406. Müller (W. Schaffstädt) 0; 407. Müller (W. Schaffstädt) 0; 408. Müller (W. Schaffstädt) 0; 409. Müller (W. Schaffstädt) 0; 410. Müller (W. Schaffstädt) 0; 411. Müller (W. Schaffstädt) 0; 412. Müller (W. Schaffstädt) 0; 413. Müller (W. Schaffstädt) 0; 414. Müller (W. Schaffstädt) 0; 415. Müller (W. Schaffstädt) 0; 416. Müller (W. Schaffstädt) 0; 417. Müller (W. Schaffstädt) 0; 418. Müller (W. Schaffstädt) 0; 419. Müller (W. Schaffstädt) 0; 420. Müller (W. Schaffstädt) 0; 421. Müller (W. Schaffstädt) 0; 422. Müller (W. Schaffstädt) 0; 423. Müller (W. Schaffstädt) 0; 424. Müller (W. Schaffstädt) 0; 425. Müller (W. Schaffstädt) 0; 426. Müller (W. Schaffstädt) 0; 427. Müller (W. Schaffstädt) 0; 428. Müller (W. Schaffstädt) 0; 429. Müller (W. Schaffstädt) 0; 430. Müller (W. Schaffstädt) 0; 431. Müller (W. Schaffstädt) 0; 432. Müller (W. Schaffstädt) 0; 433. Müller (W. Schaffstädt) 0; 434. Müller (W. Schaffstädt) 0; 435. Müller (W. Schaffstädt) 0; 436. Müller (W. Schaffstädt) 0; 437. Müller (W. Schaffstädt) 0; 438. Müller (W. Schaffstädt) 0; 439. Müller (W. Schaffstädt) 0; 440. Müller (W. Schaffstädt) 0; 441. Müller (W. Schaffstädt) 0; 442. Müller (W. Schaffstädt) 0; 443. Müller (W. Schaffstädt) 0; 444. Müller (W. Schaffstädt) 0; 445. Müller (W. Schaffstädt) 0; 446. Müller (W. Schaffstädt) 0; 447. Müller (W. Schaffstädt) 0; 448. Müller (W. Schaffstädt) 0; 449. Müller (W. Schaffstädt) 0; 450. Müller (W. Schaffstädt) 0; 451. Müller (W. Schaffstädt) 0; 452. Müller (W. Schaffstädt) 0; 453. Müller (W. Schaffstädt) 0; 454. Müller (W. Schaffstädt) 0; 455. Müller (W. Schaffstädt) 0; 456. Müller (W. Schaffstädt) 0; 457. Müller (W. Schaffstädt) 0; 458. Müller (W. Schaffstädt) 0; 459. Müller (W. Schaffstädt) 0; 460. Müller (W. Schaffstädt) 0; 461. Müller (W. Schaffstädt) 0; 462. Müller (W. Schaffstädt) 0; 463. Müller (W. Schaffstädt) 0; 464. Müller (W. Schaffstädt) 0; 465. Müller (W. Schaffstädt) 0; 466. Müller (W. Schaffstädt) 0; 467. Müller (W. Schaffstädt) 0; 468. Müller (W. Schaffstädt) 0; 469. Müller (W. Schaffstädt) 0; 470. Müller (W. Schaffstädt) 0; 471. Müller (W. Schaffstädt) 0; 472. Müller (W. Schaffstädt) 0; 473. Müller (W. Schaffstädt) 0; 474. Müller (W. Schaffstädt) 0; 475. Müller (W. Schaffstädt) 0; 476. Müller (W. Schaffstädt) 0; 477. Müller (W. Schaffstädt) 0; 478. Müller (W. Schaffstädt) 0; 479. Müller (W. Schaffstädt) 0; 480. Müller (W. Schaffstädt) 0; 481. Müller (W. Schaffstädt) 0; 482. Müller (W. Schaffstädt) 0; 483. Müller (W. Schaffstädt) 0; 484. Müller (W. Schaffstädt) 0; 485. Müller (W. Schaffstädt) 0; 486. Müller (W. Schaffstädt) 0; 487. Müller (W. Schaffstädt) 0; 488. Müller (W. Schaffstädt) 0; 489. Müller (W. Schaffstädt) 0; 490. Müller (W. Schaffstädt) 0; 491. Müller (W. Schaffstädt) 0; 492. Müller (W. Schaffstädt) 0; 493. Müller (W. Schaffstädt) 0; 494. Müller (W. Schaffstädt) 0; 495. Müller (W. Schaffstädt) 0; 496. Müller (W. Schaffstädt) 0; 497. Müller (W. Schaffstädt) 0; 498. Müller (W. Schaffstädt) 0; 499. Müller (W. Schaffstädt) 0; 500. Müller (W. Schaffstädt) 0; 501. Müller (W. Schaffstädt) 0; 502. Müller (W. Schaffstädt) 0; 503. Müller (W. Schaffstädt) 0; 504. Müller (W. Schaffstädt) 0; 505. Müller (W. Schaffstädt) 0; 506. Müller (W. Schaffstädt) 0; 507. Müller (W. Schaffstädt) 0; 508. Müller (W. Schaffstädt) 0; 509. Müller (W. Schaffstädt) 0; 510. Müller (W. Schaffstädt) 0; 511. Müller (W. Schaffstädt) 0; 512. Müller (W. Schaffstädt) 0; 513. Müller (W. Schaffstädt) 0; 514. Müller (W. Schaffstädt) 0; 515. Müller (W. Schaffstädt) 0; 516. Müller (W. Schaffstädt) 0; 517. Müller (W. Schaffstädt) 0; 518. Müller (W. Schaffstädt) 0; 519. Müller (W. Schaffstädt) 0; 520. Müller (W. Schaffstädt) 0; 521. Müller (W. Schaffstädt) 0; 522. Müller (W. Schaffstädt) 0; 523. Müller (W. Schaffstädt) 0; 524. Müller (W. Schaffstädt) 0; 525. Müller (W. Schaffstädt) 0; 526. Müller (W. Schaffstädt) 0; 527. Müller (W. Schaffstädt) 0; 528. Müller (W. Schaffstädt) 0; 529. Müller (W. Schaffstädt) 0; 530. Müller (W. Schaffstädt) 0; 531. Müller (W. Schaffstädt) 0; 532. Müller (W. Schaffstädt) 0; 533. Müller (W. Schaffstädt) 0; 534. Müller (W. Schaffstädt) 0; 535. Müller (W. Schaffstädt) 0; 536. Müller (W. Schaffstädt) 0; 537. Müller (W. Schaffstädt) 0; 538. Müller (W. Schaffstädt) 0; 539. Müller (W. Schaffstädt) 0; 540. Müller (W. Schaffstädt) 0; 541. Müller (W. Schaffstädt) 0; 542. Müller (W. Schaffstädt) 0; 543. Müller (W. Schaffstädt) 0; 544. Müller (W. Schaffstädt) 0; 545. Müller (W. Schaffstädt) 0; 546. Müller (W. Schaffstädt) 0; 547. Müller (W. Schaffstädt) 0; 548. Müller (W. Schaffstädt) 0; 549. Müller (W. Schaffstädt) 0; 550. Müller (W. Schaffstädt) 0; 551. Müller (W. Schaffstädt) 0; 552. Müller (W. Schaffstädt) 0; 553. Müller (W. Schaffstädt) 0; 554. Müller (W. Schaffstädt) 0; 555. Müller (W. Schaffstädt) 0; 556. Müller (W. Schaffstädt) 0; 557. Müller (W. Schaffstädt) 0; 558. Müller (W. Schaffstädt) 0; 559. Müller (W. Schaffstädt) 0; 560. Müller (W. Schaffstädt) 0; 561. Müller (W. Schaffstädt) 0; 562. Müller (W. Schaffstädt) 0; 563. Müller (W. Schaffstädt) 0; 564. Müller (W. Schaffstädt) 0; 565. Müller (W. Schaffstädt) 0; 566. Müller (W. Schaffstädt) 0; 567. Müller (W. Schaffstädt) 0; 568. Müller (W. Schaffstädt) 0; 569. Müller (W. Schaffstädt) 0; 570. Müller (W. Schaffstädt) 0; 571. Müller (W. Schaffstädt) 0; 572. Müller (W. Schaffstädt) 0; 573. Müller (W. Schaffstädt) 0; 574. Müller (W. Schaffstädt) 0; 575. Müller (W. Schaffstädt) 0; 576. Müller (W. Schaffstädt) 0; 577. Müller (W. Schaffstädt) 0; 578. Müller (W. Schaffstädt) 0; 579. Müller (W. Schaffstädt) 0; 580. Müller (W. Schaffstädt) 0; 581. Müller (W. Schaffstädt) 0; 582. Müller (W. Schaffstädt) 0; 583. Müller (W. Schaffstädt) 0; 584. Müller (W. Schaffstädt) 0; 585. Müller (W. Schaffstädt) 0; 586. Müller (W. Schaffstädt) 0; 587. Müller (W. Schaffstädt) 0; 588. Müller (W. Schaffstädt) 0; 589. Müller (W. Schaffstädt) 0; 590. Müller (W. Schaffstädt) 0; 591. Müller (W. Schaffstädt) 0; 592. Müller (W. Schaffstädt) 0; 593. Müller (W. Schaffstädt) 0; 594. Müller (W. Schaffstädt) 0; 595. Müller (W. Schaffstädt) 0; 596. Müller (W. Schaffstädt) 0; 597. Müller (W. Schaffstädt) 0; 598. Müller (W. Schaffstädt) 0; 599. Müller (W. Schaffstädt) 0; 600. Müller (W. Schaffstädt) 0; 601. Müller (W. Schaffstädt) 0; 602. Müller (W. Schaffstädt) 0; 603. Müller (W. Schaffstädt) 0; 604. Müller (W. Schaffstädt) 0; 605. Müller (W. Schaffstädt) 0; 606. Müller (W. Schaffstädt) 0; 607. Müller (W. Schaffstädt) 0; 608. Müller (W. Schaffstädt) 0; 609. Müller (W. Schaffstädt) 0; 610. Müller (W. Schaffstädt) 0; 611. Müller (W. Schaffstädt) 0; 612. Müller (W. Schaffstädt) 0; 613. Müller (W. Schaffstädt) 0; 614. Müller (W. Schaffstädt) 0; 615. Müller (W. Schaffstädt) 0; 616. Müller (W. Schaffstädt) 0; 617. Müller (W. Schaffstädt) 0; 618. Müller (W. Schaffstädt) 0; 619. Müller (W. Schaffstädt) 0; 620. Müller (W. Schaffstädt) 0; 621. Müller (W. Schaffstädt) 0; 622. Müller (W. Schaffstädt) 0; 623. Müller (W. Schaffstädt) 0; 624. Müller (W. Schaffstädt) 0; 625. Müller (W. Schaffstädt) 0; 626. Müller (W. Schaffstädt) 0; 62







Das neue Buch

Paul Rohrbach: „Deutschlands koloniale Forderung“. Panzerische Verlagsanstalt Hamburg.

gen deutschen Schutzgebiete zu kennzeichnen, erhöht die aktuelle Wirkung des Buches.

teile mit Recht darauf hinweisen, daß der enorme Reichtum des Landes bei fastkündiger Bewirtschaftung durch den Seidler...

Jugen und Sinnen in Streit darüber gerät, wer sich mehr von ihnen auf dies Viehlein freuen darf.

„Mein Mann schimpft fortwährend über das Essen, köch! Wir müßen uns trennen!“

„Hier in der Zeitung lies ich eben, daß das frühe Ergrauen der Männer von den Eiern kommt.“

Arthurs Tauchnik in Magdeburg. In tiefer Trauer Carl Tauchnik. Merseburg, den 17. Dezbr. 1935.

Der Orient-Teppich bleibt ewig schön. Echte Perser-Brücken RM 21.- 33.- 48.-. Echte Perser-Teppiche RM 295.- 335.- 395.-

Richard Dietrich Merseburg, Sand 18, Tel. 2531. Erd-u. Feuerbestattung.

Die Weihnachts-Verlobung wirft ihre Schatten voraus. Die Verlobung soll doch kein Geheimnis sein? ... Dann gehört auch eine Verlobungs-Anzeige in der Weihnachts-Ausgabe des Merseburger Tageblattes ... damit es ALLE lesen!

Aernold & Trebitsch. Halle (Saale), Große Ulrichstraße. Orient-Teppich-Großhandel.

Beerdigungsanstalt „Pietät“ Richard Dietrich Merseburg, Sand 18, Tel. 2531.

Die Verlobung soll doch kein Geheimnis sein? ... Dann gehört auch eine Verlobungs-Anzeige in der Weihnachts-Ausgabe des Merseburger Tageblattes ... damit es ALLE lesen!

Leipzig. 6.00: Chor und Morgenprach. 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert.

Deutschlandsender. 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 6.05: Glöckenspiel, Tagesprach und Chor.

Effemil macht Strände. Kleidsame Haarketten. 11 bis 12 Uhr. 12 bis 13 Uhr. 13 bis 14 Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Blättern entnommen.

Goldene Trauringe Wilhelm Schuler Merseburg, Markt 27.

Kapitaler Selbstpanner Drilling mit Fieberthermometer.

Dauerberedert Durch Ausbrennen unter Arbeitsgemeinschaft.

In beiden Augen liegt so viel Freude. Die glückliche Wahl des Gatten verdroppt die Festfreude.

Waisnachts-Geschenke! Brotschneidemaschinen mit Rundermesser.

Berchromen-Chrom-Bäder Miele-Fabrikate.

2 Zimmer und Küche, ein rubiges Ehepaar 1928/29 mit 1. verm. Altumbau.

Aufputtern Garmisch, Glashaus. Metallober jeder Art fabrizieren.

Mitwitze Theater. 19.15: Ulfstau am Abend. 20.00: Radischin.

Brotschneidemaschinen mit Rundermesser 7.25 9.99 6.-.

Miele-Fabrikate. Emil Schütze Inhaber: A. Glöckner.

Witwer ohne Anhang, alleinlebend, in fester Stellung.

20.45: Dreierkonzert. 21.00: Radischin und Sport.

22.00: Wetter, Loge- und Sportnachrichten. 22.45: Deutsche Gesandtschaft.